



05.12.2011

*Bernard Hoëcker gastierte im Eupener Jünglingshaus*

## Halb leeren Saal in Begeisterung versetzt

*Von Elli Brandt  
Eupen*

**Nicht gerade jedermanns und jeden Comedians Sache, das Publikum in einem halb leeren Saal in Begeisterung zu versetzen. Zumal wenn es heißt: Comedian trifft Publikum, und sie bringen sich gegenseitig zum Lachen. Bernhard Hoëcker hat es geschafft, im Jünglingshaus am vergangenen Freitag.**

Zweieinhalb Stunden am Bühnenrand stehen und reden, reden, reden. Auch das hätte Hoëcker gebracht, als erfahrener Profi wahrscheinlich sogar gut. Doch darum ging es nicht. Das Programm heißt »Wikihoecker Programm 3.0«, und wer Wikipedia kennt, der weiß: Das Online-Lexikon wird erst lustig, wenn eine Menge Klugscheißer mitmischt, sich gegenseitig mit Beiträgen übertrifft. Wer das noch nicht wusste, bekam von Hoëcker erklärt: In Wikipedia könnt ihr nicht nur was nachschlagen, sondern auch Infos hineinstecken. Das habe er getan, bis zum Rauschmiss, der Geburtsstunde von WikiHoëcker.

### Länge und Größe

Also ein Klugscheißer, der nicht mal 1,60 Meter große Comedian. »Gott gibt dir nur die Länge. Für die Größe bist du selbst verantwortlich«, verkündete er. Und Größe bewies er. Weder Plumpes noch Plattes war dabei. Anzügliches schon mal gar nicht. Weder Politiker noch der Papst wurden durch den Kakao gezogen. Nie zielte Hoëcker unter die Gürtellinie. Immer direkt auf den Kopf, und fast immer machte es im Publikum klick. Eine Brav-Nummer? Bei weitem nicht.

Hoëcker war entschlossen, eine individuelle Hoëcker-Publikum-Show durchzuziehen. Also schritt er durch den Saal und füllte mit »hopp, hopp, los, aufstehen, nach vorne kommen« die vorderen Reihen. Recht harmlos die Fragen an das Publikum: Wo wohnst du, wo arbeitest du. Was hast du studiert. Witzig wurde es erst, nachdem Hoëcker die Antworten nach WikiHoëcker-Prinzip bearbeitet hatte. Im Gespräch mit einem Physiker gab er sein Wissen zum Thema superleitende Tunnelodiode zum Besten. Klang einleuchtend. Der Physiker widersprach nicht. Etliche Gäste werden zur Sicherheit in Wikipedia nachgeschlagen haben.



Bernard Hoëcker hatte die Lacher eindeutig auf seiner Seite. Fotos: Ralf Schaus



Zum Juristen sagte Hoëcker »ich gebe dir Recht«. Zur VWL-Studentin: »Wie geil, sehr abgefahren. Ich habe auch VWL studiert, natürlich beendet, vorzeitig.« Wenn jemand die Zeche zahlen musste für einen Witz, dann übernahm sie meist der Comedian selbst. Beeindruckend die Geschwindigkeit, mit der sich Wortwitz formte, die schnell sich aus Puzzlestücken aus dem Publikum durch Drehen, Wenden, schräg zusammensetzen komische Bilder formten.

Der Wohnort Hauset inspirierte ihn nur zum Reimen. »Ich komme aus Hauset. Da bin ich behauset.« Bei Eynatten musste er schlucken. »Ist wohl jemandem das Scrabble runtergefallen. Nimm ein Y, das gibt viele Punkte.«

Kettenis musste sein Assistent bei Wikipedia nachschlagen. Das Resultat erschien auf einer Großleinwand. »Wieso habt ihr so viele Schlösser?« wollte Hoëcker wissen. »Da wohnen meistens Deutsche. Die haben mehr Geld«, lautete die Antwort aus dem Publikum. Ein Stichwort, das sofort aufgegriffen wurde, und die »Zugereisten« in der ersten Reihe mussten es ausbaden. Kein Vollbad, das Gesichtsröte hinterlässt. Der Zugereiste, der sich als Pferdebesitzer outete, musste sich anhören: Wenn ich schon äpple, dann nicht in Deutschland. Das arme Belgien. »Wir in Deutschland haben keine Klingeln. Wir haben Trompeter auf den Zinnen. Wir schicken mal ein paar Bilder nach Belgien.«

### **Sprachbetrachtung**

Und natürlich kam bei WikiHoëcker die Betrachtung der Sprache nicht zu kurz. Gebückte Haltung, zwei Kabel, die aus den Ohren hängen, »damit das Gehirn Strom hat«, und zu diesen Wesen gehören Sätze, wie eh, I.o.I., voll I.o.I., die in die Tasten des Smartphonesgetippt werden. »Klingt als hätte man in die Tastatur gekotzt.« Gegen Anglizismen hat er nichts. Sie total zu verbannen sei armselig. Dann ginge nicht mehr das Team zu einem Meeting mit einem Laptop unterm Arm, sondern die Gruppe mit einem Klapprechner unterm Arm zu einem Treffen, in einem Raum, in dem kein Flipchart, sondern ein aufrecht stehender großer Schreibblock wartet.

Was »WikiHoëcker« sonst noch zu bieten hat: Wissen zu Themen wie Homöopathie, zu Viren- und Bazillenbekämpfung, zu Glaubensfragen, Auswirkungen des Vollmonds und vielem mehr. Beispiel Erkältung. »Man wird nicht krank durch Kalt«. Dieser Irrglaube werden von den Eltern an die Kinder weitergegeben. »Zieh deine Mütze an, sonst erkältest du dich.« Anhaltender Applaus signalisierte Bernhard Hoëcker: bitte mehr. Und er gab es reichlich, mit einem weiteren Lied, mit neuen Geschichten, zusammengesetzt aus den Infos der Gäste, und mit Komplimenten. »Ihr wart mit Sicherheit das beste Publikum des heutigen Abends. Vielleicht vermehrt ihr euch ein bisschen bis zum nächsten Auftritt.« Disconamen, wie »Zur Post« und die Tatsache, dass AS Eupen eine Sie ist, inmitten der männlichen Fußballwelt, und dazu noch eine königliche, provozierten Hoëcker zu immer neuen Lachern und Versen. Er habe den Abend genossen, gab er zu verstehen, und es klang glaubwürdig.

---

05.12.2011